

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zügel der Diktatur wurden straffer gespannt als je zuvor. Insbesondere suchte Kerenski das Heer mit allen Mitteln neu zu gestalten; er verbot den politischen Kampf in Heer und Flotte, traf Maßnahmen, die die Verzögerung von Truppen-

transporten ausschließen sollten, ließ weitere Verhaftungen vornehmen und setzte mißliebige Befehlshaber ab. Kerenski fühlte und betätigte sich ganz als unumschränkter Gewalthaber. —

(Fortsetzung folgt.)

## Illustrierte Kriegsberichte.

### Am Rande der Verdunsschlacht; August 1917.

Von Armin Steinart  
(F. A. Loofs).

II.

(Fortsetzung.)

Eines Abends bemerkte Menges im Horschstollen, daß das immer hörbarere Pöckeln des Feindes plötzlich unerwartet nah und sonderbar hohl klang, als ob sie an der Herstellung eines großen unterirdischen Raumes arbeiteten. Als er vollends durch die dünne trennende Erdschicht ihre Stimmen hörte, wußte er, daß höchste Eile geboten war, wenn er ihnen noch zuvorkommen wollte. Jeden Augenblick konnte der Durchschlager erfolgen, oder sie ließen eine Quetschmine springen, die hier im deutschen Stollen alles Leben verschütten mußte. Wenn es ihnen vollends gelang, die vermutete große Kammer zu laden und in die Luft zu jagen, dann wurde der halbe Berg in einen Krater verwandelt.

Mit dem Revolver im Stollenende auf Wache liegend, ließ er durch ein Schleppkommando einen Zentner Munition herbeipumpen (von Hand zu Hand reichen), die er in eine geräuschlos verfertigte kleine Sprengkammer einbrachte und mit einer drei Meter tiefen Schicht von Sandsäcken verdämmte. Gegen Morgen — man hatte den Feind schon



Von den Deutschen erbeuteter russisch-belgischer Panzerwagen.

Sprengkammer gebaut. Sie war so groß wie ein kleines Zimmer und hatte wohl 25 Kubikmeter Rauminhalt. Da war man gerade noch zur Zeit gekommen, um unabwehrbares Unheil zu verhindern. Aber die Entdeckung allein genügte nicht. Es mußte dem Franzosen unmöglich gemacht werden, jemals wieder diesen Minengang zu benutzen. So nahm er ein paar beherzte Leute mit sich und kroch den steil ansteigenden feindlichen Schlepsschacht in die Höhe. Vor sich sah er Licht. Wohl die bei den Franzosen übliche, ständige elektrische Stollenbeleuchtung. Seine Begleiter glaubten in der hochgradigen

seit ein Uhr nachts nicht mehr arbeiten hören — ließ er die Mine elektrisch zünden und drang nach Abzug der giftigen Gase in den Stollen ein. Nach zwei Stunden Aufräumarbeiten stellte er fest, daß es tatsächlich gelungen war, den etwa einen Meter tiefer liegenden französischen Stollen anzuschlagen. Den Revolver in der einen, die gelöschte Grubenlampe in der anderen Hand, ließ er sich in die Finsternis des feindlichen Stollens hinuntergleiten. Durch Abtasten der Wände fand er heraus, daß er richtig vermutet hatte. Der Franzose hatte eine große, zur Aufnahme von mindestens 2000 Zentnern Munition ausreichende



Phot. Klopffot G. m. b. H., Wien.

Generalleutnant v. Wenninger, bayerischer Divisionskommandeur, Ritter des Ordens Pour le Mérite und des bayerischen Militär-Max-Joseph-Ordens, mit seinem Stab des 18. Reservekorps in Rumänien, fiel im Alter von 57 Jahren beim Begehen der deutschen Stellungen.